

Sinkendes Paddelboot

Dreikönigtreffen: „Vorsicht vor Abwegen“, FR-Meinung vom 7.1.

Nun hat sich der ausgemusterte Ampelminister Christian Lindner (FDP) in seiner unverbrüchlichen Selbstgefälligkeit vollends ins Wolkenkuckucksheim verstiegen. Er propagiert sich weiterhin als Gralshüter der Schwarzen Null in seiner Wunschfantasie eines schwarz-gelben Regimes. Wer – wie von den Profiteuren der Ellenbogengesellschaft lauthals gefordert – die neoliberale „Wirtschaft vor Mensch und Natur“-Wende befeuern will, wählt das Schlachtschiff CDU/CSU von Merz und Söder und ganz sicher nicht das sinkende Paddelboot von Lindner und Buschmann.

Joachim Bohndorf, Bensheim

AfD-Politik unter dem Siegel der FDP

Christian Lindner habe ein Selbstbewusstsein? Dazu müsste er Zugang zu seinem Selbst haben, es erkennen können. Dazu finde ich in seinen Reden keine Anhaltspunkte. Eher vermute ich, es handelt sich bei ihm um einen Größenwahn.

Und weiter: Man hole sich gemäßigte WählerInnen (von der AfD) zurück, indem man ihnen ein bisschen entgegenkommt. Ich kann weder sehen, was an diesen WählerInnen gemäßigt sein soll, noch was an diesem Entgegenkommen das Bisschen ausmachen soll. Die FDP wirbt für eine grundgesetzwidrige, unmenschliche, zudem noch bürokratische Politik. Das ist kein Bisschen, sondern diese Partei steuert m.E. schnurstracks in Richtung Rechtsradikalität.

Dass mit der „Überfremdung“ in seiner Rede mag ihm „herausgerutscht“ sein in diesem Sinn, dass er genau das gesagt hat, was er meint: AfD-Politik unter dem Siegel der FDP!

Robert Maxeiner, Frankfurt

Kostenloser Nahverkehr

Kolumne: „Was uns eine alte Steuer lehrt“, FR-Meinung v. 7.1.

Die Idee, kostenlosen Nahverkehr mit 18 Euro Steuern pro Wohnung zu finanzieren, ist nicht abwegig. Sie wäre aber nur in der Stadt sinnvoll. Auf dem Land ist sie jedoch ungeeignet, da ein Bus oft nur vier Mal am Tag fährt.

Helmut Paulmichel, Freigericht

SORRY

Im Leitartikel „Trumps Tiraden“ (9.1., S.10) schreiben wir, die Inflationsbedingt hohen Preise seien ein „Grund für die Wahlniederlage von Joe Biden“ gewesen. Gemeint war natürlich die Niederlage von Kamala Harris. Diese Niederlage war allerdings auch eine Quittung für die Politik von Joe Biden.



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie immer
Ihre Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre
Zuschrift online unter
www.frblog.de
publiziert werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor,
Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

FORUM ONLINE

Alle Stimmen aus diesem Forum wurden online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet.

Lesen Sie:
frblog.de/f20250108
Dort können Sie Ihre Meinung auch selbst veröffentlichen.

FR ERLEBEN

Stephan Hebel lädt ein zu „Hebels aktueller Stunde“ mit Vortrag und Diskussion zu politischen Themen. Livestream unter fr.de/hebelsstunde
Donnerstag, 23.1., 19 Uhr Club Voltaire Kleine Hochstraße 5 Frankfurt

Stephan Hebel moderiert die Diskussion zum Thema „Brauchen wir ein AfD-Verbot?“ Mit Michèle Winkler (Komitee für Grundrechte und Demokratie), Axel Schäfer (MdB, SPD) und anderen.
Freitag, 24. Januar, 19 Uhr Kulturzentrum „Rotunde“ Am Kulturgleis 3-5, Bochum

Claus-Jürgen Göpfert spricht mit dem neuen Hoffnungsträger der Linken, dem sächsischen Landtagsabgeordneten Nam Duy Nguyen.
Donnerstag, 30.1., 19 Uhr Club Voltaire Kleine Hochstraße 5 Frankfurt

Claus-Jürgen Göpfert spricht mit dem neuen Hoffnungsträger der Linken, dem sächsischen Landtagsabgeordneten Nam Duy Nguyen.
Donnerstag, 30.1., 19 Uhr Club Voltaire Kleine Hochstraße 5 Frankfurt

Stephan Hebel moderiert die „Rödelheimer Runde“ mit örtlichen Kandidatinnen und Kandidaten für die Bundestagswahl.
Freitag, 31. Januar, 19 Uhr Rödelheimer Vereinsringhaus Friedel-Schomann-Weg 7 Frankfurt

Trump setzt schon jetzt seine Duftmarken

Zu: „Ein Vorteil für Europa“, FR-Politik vom 6. Januar, und „Trumps imperialistische Zeitenwende“, FR-Titel vom 9. Januar

Weg von der Panik, hin zum Gestalten

Weiter so! Auf den Titel und groß und immer wieder! Es wäre schön (und sehr hilfreich) wenn die Medien ihren Schwerpunkt dahingehend prüfen würden, die Stimmung im Land nicht weiter runter zu ziehen durch große Berichte über die ständigen Skandale und Katastrophen, sondern den Schwerpunkt eher auf Zukunft, Zuversicht, Kooperation, Möglichkeiten verschieben. Der Einfluss der Medien auf das Schicksal des Landes ist enorm. Weg von der Panik, hin zum Gestalten.

Brigitte Heinzmann, Frankfurt

Verliebt in die Gerechtigkeit

Zufall oder göttliche Fügung? Die Amtseinführung des neuen US-Präsidenten fällt diesmal auf den Martin-Luther-King-Tag, einen landesweiten gesetzlichen Gedenk- und Feiertag am 3. Montag im Januar (201.). Zu Themen wie Politik und Amtsführung, soziale Gerechtigkeit und Gleichberechtigung hatte der US-amerikanische Bürgerrechtler und Pastor stets viel zu sagen, wie zum Beispiel: Wir brauchen Führer, die nicht ins Geld verliebt sind, sondern in die Gerechtigkeit. Die nicht in die Öffentlichkeit verliebt sind, sondern in die Menschlichkeit.

Jeffrey Myers, Frankfurt

Warum legen wir nicht noch was drauf?

Donald Trump sendet schon vor seiner Inthronisierung eine Reihe unwiderstehlicher Duftmarken in die weite Welt. So beansprucht er für die gesamte westliche Welt, dass diese künftig fünf Prozent ihres Bruttosozialproduktes (BSP) für Militärausgaben zu tätigen haben.

Dazu folgende kleine Rechenaufgabe: Deutschland hat nach öffentlichen Nato-Zahlen 2024 rund 90,6 Mrd. Euro für Verteidigung ausge-



Donald Trump, der demnächst US-Präsident wird, will Grönland haben.

geben. Das entspricht in etwa 2,1 Prozent des BSP und wurde nur durch die 100 Mrd. Sonderschulden möglich. Auf diese Zahlenbasis würden fünf Prozent heutige Rüstungsausgaben von rund 226,5 Mrd. Euro erfordern, was gemessen am Bundeshaushalt 2024 (etwa 478 Mrd.) einem Anteil von gut 47 Prozent entsprechen würde. Ich bin unbedingt dafür, dass die künftige Bundesregierung nicht knausern sollte. Also ruhig noch etwas drauflegen, die 50 Prozent vollmachen und jedem Haushalt ein Schnellfeuerge- wehr von Heckler & Koch zur Verfügung stellen – erst dann können wir uns richtig sicher fühlen.

Woher das Geld nehmen? Nun, warum nur das Bürgergeld abschaffen (wie's Union und FDP fordern)? Einfach weg mit dem ganzen Sozialklimbim und den hohen Bildungs- und Kultur- ausgaben! Es reicht völlig, wenn die Schüler künftig nur noch Marschmusik und die alten Hassgedichte aus der Zeit des Ersten Welt-

kriegs auswendig lernen; lediglich textlich wäre Britannien und Frankreich gegen Russland und China auszu- tauschen. Und da unsere tapferen Verteidigungspolitiker wie der neue EU-Kommissar Andrius Kubilius schon genau wissen, „das Russland auf uns einen Angriff im Jahr 2030 vorbereitet“ und wir uns daher „auf einen echten Krieg“ einstellen müssen (FR v. 13.12.24), sollten wir mit der Stationierung der neuen Mittelstreckenraketen in Deutschland möglichst umgehend beginnen. Bis dahin kann der deutsche Michel ja noch beruhigt weiterschlafen.

Bernd Bremen, Aachen

Putin könnte Alaska zurückfordern

Nun heißt es ab dem 20.1.25 MAGA (Make America Great Again). Europa sollte mit ME-GA antworten, Make Europe Great Again. Schön wäre es, wenn die Mitglieder der EU jetzt endlich wach würden und sich auf eigene Stärken, Interessen und Werte besin-

nen. Hier ist noch viel Luft nach oben. Anscheinend mischt Trump alles auf: Grönland kaufen oder den Panamakanal einkassieren, Kanada übernehmen und möglicherweise weiteres. Er sollte aufpassen. Es könnte sein, dass Putin den Verkauf Alaskas für 7,2 Millionen Dollar im Jahr 1867 rückgängig machen will.

Der Wahlkampf hat begonnen. Auffällig ist, dass die ersten CDU-Plakate sich – hoffentlich nur farblich – mit ihrem helleren Blau der AfD nähern.

Reinhard Schemionek, Wustrow

Im Sandkasten einer irrwitzigen Welt

Wäre ich Karikaturistin, würde ich Trump, Putin und Xi Jinping am Urinal sehen: Sie pinkeln geopolitisch. Der neue Strahl geht gen Kanada, Grönland und Panama. Wir sind im Sandkasten der Welt. Nur noch als Irrwitz darstellbar.

Merve Hölter, Frankfurt

Diskussion: frblog.de/maga

Auf der Suche nach einer realistischen Lösung

„Friedensfragen“: „Wie kann der Weg zum Frieden aussehen?“, FR-Politik vom 6. Januar

Diese Utopie wird nicht funktionieren

Die angesprochen „Logik des Krieges“ ist, dass eine winzige Minderheit aggressiver Narzissten die riesige Mehrheit friedliebender und kompromissfähiger Weltbürger zur Vorbereitung von Verteidigungsmaßnahmen zwingt. Die im Artikel dargelegte Utopie funktioniert nie, sobald Gruppen von mehr als vielleicht 100 Menschen betrachtet werden.

Michael Schnell, Krefeld

Wir müssen unsere Welt schützen

Am heutigen Erscheinungsfest, vielerorts auch das Fest der Geburt des Friedefürsten, erlebe ich es als stimmige Wohltat, dass Sie auf Seite 7 die Initiative „Sicherheit neu denken“ vorstellen mit

ihrem neuen Szenario für Wege aus den Kriegen heraus. Seit gut sieben Jahren unterstütze ich diese Arbeit, die in der Badischen Landeskirche durch viele dortige Gemeinden hindurch begonnen worden ist. Denn ich sehe darin die einzige Hoffnung, wie wir unsere Welt – ja auch die Welt meiner Enkelkinder – vor dem Untergehen-Gebracht-Werden schützen können.

Jetzt gerade die Auszeichnung der japanischen Atomkriegs-Opfer-Arbeiten mit dem Friedensnobelpreis 2024 (an Nihon Hidankyo) war ein deutliches Warnsignal, was uns allen droht.

Die Planungen aus den USA zur Stationierung von hochgradig neu entwickelten und durch Radar kaum noch erkennbaren Mittelstreckenwaffen in Deutschland lassen mich erzittern,

scheinen sie doch nicht nur der „Abschreckung“ zu dienen, sondern einen Erstschlag denkbar zu machen!

So bitte ich sehr darum, dass wir aufhören, Russland beständig hier als EU-„Bedrohung“ (wie in der FR vom 6.1.) einzuordnen, der nur noch militärisch begegnet werden könnte. Stattdessen bitte ich Sie darum, den Blick zu weiten und endlich wieder zu überlegen, auf welchen Wegen denn neu Vertrauen aufgebaut werden kann. Und nun wirklich auch die vielfältigen Möglichkeiten zivilen Widerstands darzustellen. Davon gibt es nach wie vor auch Initiativen in der Ukraine. Vor allem wird es hierzulande augenöffnend wirken, wenn die (endlich auf Deutsch erschienene Übersetzung aus dem Amerikanischen) umfangreiche Studie

der beiden Forscherinnen Erica Chenoweth und Maria Stephan „Warum ziviler Widerstand funktioniert“ (2024, Nomos-Verlag) bekanntgemacht wird. Hierfür sehe ich gerade auch für „meine“ FR eine lohnende Aufgabe!

Gisa Luu, Frankfurt

Wurden die Termine schon abgeglichen?

Sehr geehrte Damen und Herren, statt mich in längeren Ausführungen zu verlieren, habe ich nur eine Frage an die Vertreterinnen und Vertreter der dialogischen Initiative für Friedens- und Sicherheitspolitik: Haben Sie ihre detaillierte Terminplanung mit dem Kriegsinitiator Putin abgesprochen bzw. mit dessen weiteren Planungen nach 2014 und 2022 abgeglichen?

Dieter Hartwig, Krefeld